

# IDIOTEN

WADE H. GARRETT

Aus dem Amerikanischen von Iris Bachmeier

FESTA

Die amerikanische Originalausgabe *Insane Bastards*  
erschien 2018 im Verlag Mind-Rape Productions.  
Copyright © 2017 by Wade H. Garrett

1. Auflage Februar 2020  
Copyright © dieser Ausgabe 2020 by Festa Verlag, Leipzig  
Titelbild: Arndt Drechsler  
Alle Rechte vorbehalten

# INHALT

---

Die Irrenanstalt.....	7
Analmonster .....	14
Wohnwagengesindel.....	31
»Scrappy Dappy Doo! Lemme at 'em!« .....	34
Mexican Orgía.....	38
Schwanzjockey.....	48
Inzuchtwichser .....	59
Ding-Dong, die Hex' ist tot.....	66
Twisty der Clown .....	71
Schwanzkobold.....	78
Schwanz am Stiel.....	87
Letzte Zuckungen.....	101
Eiswagen.....	108
Verdammtter Zwerg.....	121
X.....	133
Leprechaun .....	137
Hodenentleerungstechnikerin .....	149
Timmy .....	160
Arsch-Nachos .....	170
Die Waffe zur Arschzerstörung.....	189
Liebemachen.....	204
Üble Scheiße .....	216
Dumpfbacken .....	228
Ich bin der, den du suchst .....	242

Der Exorzist .....	<b>254</b>
Durchgeknallte Schweine.....	<b>265</b>
Bruderliebe.....	<b>276</b>
Scheißer .....	<b>288</b>
Der Python ist los.....	<b>299</b>
Ein neuer Tag im Paradies .....	<b>311</b>

## DIE IRREANSTALT

---

Leonhard »Rocky« Krauss genoss es, aus dem Fenster zu starren und den Vögeln und Eichhörnchen zuzusehen. Mit 19 war er in eine psychiatrische Anstalt eingewiesen worden, nachdem man Schizophrenie bei ihm diagnostiziert hatte. Inzwischen war er 41 und immer noch Patient dort. In der weißen Hose, den Gummischuhen und dem weißen T-Shirt mit dem CEDAR HILL SANATORIUM-Aufdruck auf dem Rücken unterschied er sich kaum von den anderen Patienten – bis auf seine außergewöhnliche Größe. Er litt an Gigantismus, einer seltenen Störung, die eine Überproduktion von Wachstumshormonen verursacht. Diese Anomalie sorgte dafür, dass er extrem schnell wuchs, mit drei Jahren war er bereits 1,37 Meter groß und wog knapp 23 Kilo. Als er 2,19 Meter erreicht hatte und 225 Kilo auf die Waage brachte, hörte er endlich auf zu wachsen. Seine gewaltigen Hände maßen vom Handgelenk bis zur Spitze des Mittelfingers 28 Zentimeter und seine Schuhgröße war eine kolossale 60,5. Die Leute hatten ihn immer als Monster betrachtet, nicht nur wegen seiner Körpergröße, sondern auch wegen anderer Missbildungen, die die Störung mit sich brachte, wie eine wulstige Stirn, ein hervortretendes Kinn und seine tief in den Kopf gesunkenen leuchtend blauen Augen. Er war so groß wie André the Giant, mit den Gesichtszügen von Karl Childers in dem Film *Auf Messers Schneide*.

Rocky war nur äußerst ungern eingesperrt, aber die Welt verachtete er noch mehr. Seine einzigen Erinnerungen an das Leben da draußen waren schlecht. Seine Mutter war bei seiner Geburt gestorben, kurz danach war sein Vater abgehauen und man hatte nie wieder was von ihm gesehen oder gehört. In den Vereinigten Staaten hatte er keine Familie, weil seine Eltern aus Deutschland eingewandert waren, bevor er auf die Welt gekommen war. Da niemand ein Kind mit Gigantismus in Pflege nehmen geschweige denn adoptieren wollte, endete es bedauerlicherweise damit, dass er sein Leben in staatlich geführten Heimen verbrachte.

Eine Krankenschwester in weißer Tracht kam auf ihn zu. »Dr. Burns will dich sehen, Leonhard.«

Er verabscheute Kathy. Sie war eine Frau mittleren Alters mit einer Narbe an der Schulter und ähnelte der Schauspielerin Roseann O'Donnell. »Sie wissen doch, dass ich diesen Namen nicht leiden kann. Ich will Rocky genannt werden.«

»Mir egal, was du leiden kannst. Und ich sag's dir nicht noch mal!«

Er stand auf, sodass er sie überragte. »Wieso können Sie nicht mal nett sein?«

Tim Johnson, ein Pfleger, schlenderte herüber. »Tu, was man dir sagt, bevor ich deinen Hintern in die Kammer verfrachte.«

Rocky wusste, was das hieß. Die Kammer war eine kleine Gummizelle, die zu Isolationszwecken genutzt wurde. »Sie muss doch nicht so gemein sein.«

»Heb dir dein Geheule für den Doktor auf.«

Kathy packte ihn am Arm, dabei kniff sie in seine Haut. »Los jetzt!«

»Hören Sie auf! Sie tun mir weh!«

»Hey! Du lässt meinen Kumpel besser in Ruhe, du verdammte Hexe!«, rief jemand von der anderen Seite des Raums.

Tim deutete auf einen kleinen Mann, der auf einer Couch lungerte und fernsah. »Was hast du gesagt?«

»Nur ein weiterer Tag im Paradies.«

»Das hab ich mir gedacht. Jetzt kümmer dich um deine Angelegenheiten.«

»Wenn ihr meinen Freund schikaniert, *ist* das meine Angelegenheit.« Er wusste, dass die meisten Leute Rockys Größe einschüchternd fanden, aber der war dümmer als ein Stück Brot.

»Wenn du den Mund noch mal aufmachst, wanderst du auch in die Auszeit-Kammer.«

Er zuckte die Achseln und wandte sich wieder *Gilligan's Island* zu. Der Name des Mannes war Byron Schlaeger. Er wurde ›Twig‹ oder ›Twiggy‹ gerufen und hatte Knorpel-Haar-Dysplasie. Nur 86 Zentimeter groß, kahlköpfig und pausbäckig. Er hatte Ähnlichkeit mit dem Schauspieler Martin Klebba alias »Marty the Midget«. Seine gewalttätigen Eltern hatten ihn den größten Teil seiner Kindheit im Keller gefangen gehalten. Als er zwölf Jahre alt war, erschlug er sie mit einem Fleischerbeil, während sie schliefen. Das Ergebnis der anschließenden psychiatrischen Untersuchung war, dass man eine dissoziale Persönlichkeitsstörung bei ihm diagnostizierte. Inzwischen war Twig 37 und hatte sein Erwachsenenleben weitestgehend in Irrenhäusern zugebracht.

Kathy zerrte an Rockys Arm. »Setz deinen Hintern in Bewegung! Noch mal sag ich es dir nicht!«

»Okay, okay! Ich geh ja schon!«

Im Hinausgehen funkelte sie Twig wütend an. »Auf dich komme ich gleich noch zurück.«

Rocky folgte Kathy durch einen langen Flur, bis sie an eine große Milchglastür kamen. Sie klopfte mit den Fingernägeln an. »Hier ist Miss Watson.«

»Herein.«

»Ich bringe Ihnen Leonhard.«

Dr. Burns machte eine Geste in Rockys Richtung. »Komm doch rein und setz dich.«

Sie machte die Tür hinter ihm zu und rauschte wieder in den Aufenthaltsraum. »Byron, du kommst mit mir.«

Twig lag mit übereinandergeschlagenen Beinen auf der Couch. »Wenn du denkst, dass ich mit dir irgendwohin gehe, bist du verrückter als ich.«

Tim spazierte lässig herüber. »Hey, Klugscheißer! Wir können das auf die sanfte Tour erledigen oder auf die harte.«

»Komm runter, Mann. War doch nur ein Witz.«

Kathy schnappte sich Twigs Ohr und zwang ihn aufzustehen. »Mit mir geht keiner respektlos um! Verstanden?«

Er umklammerte ihren Arm, um den Zug zu verringern. »Lass mein Ohr los, Schlampe!«

Sie verdrehte es. »Hüte deine Zunge, du kleiner Scheißker!«

»Vorsicht! Du reißt es noch ab!«

Tim packte ihn im Genick und drückte zu. »Du musst tun, was man dir sagt, kleiner Mann.«

»Sei doch nicht so brutal, Mann!«

»Beweg dich, bevor du es noch schlimmer für dich machst!«

»Schon gut! Ich komm ja!« Twig folgte den beiden einen Korridor entlang. »Wo bringt ihr mich hin?«

Kathy zeigte auf ein Untersuchungszimmer. »Da rein!«  
»Wartet! Was habt ihr vor?«

Kathy betrat den Raum, Tim schubste Twig hinterher und machte hastig die Tür zu. »Sei still.«

»Leck mich! Ich will wieder in den Gemeinschaftsraum!«

Kathy hielt eine Spritze mit einer langen Nadel hoch. »Erst muss ich dir eine Injektion geben.«

Twigs Augen wurden so groß wie Untertassen. »Wofür zum Teufel ist die?«

»Grippeimpfung.«

»Schwachsinn!« Ihm war klar, dass sie ihm damit seine Beleidigungen heimzahlen wollte. Er versuchte wegzurennen, aber vor der Tür stand Tim und blockierte sie. »Lass mich raus, du Sau!«

Kathy schob sich hinter ihn. »Hose runter und vorbeugen.«

Er schüttelte den Kopf. »Auf keinen Fall! Du stichst mich nicht mit dem Ding!«

Sie gab Tim ein Zeichen. »Halt ihn fest.«

Tim packte Twig, während ihm Kathy die Hose herunterzog. Sie schob die Kanüle in seine Hüfte und spritzte ihm eine Mischung aus Kochsalzlösung und Benzylalkohol. »Scheiße, das brennt, du Fotze!«

Tim hielt ihm den Mund zu. »Scht, du kleiner Wichser!«

Twig rammte ihm das Knie in die Eier. »Fick dich, Arschloch!«

Kathy zerrte Twig zu einem Stuhl, setzte sich hin und legte ihn übers Knie. »Wenn du dich aufführen willst wie ein Kind, dann werd ich dich auch wie eins behandeln.« Sie fing an, ihm mit der flachen Hand den nackten Arsch zu versohlen.

Twig strampelte mit den Beinen und schrie: »Hör auf, mich zu schlagen, du fettes Miststück!«

Sie schlug noch fester zu. »Hat dir deine Mama überhaupt keine Manieren beigebracht?«

»Die Schlampe ist tot!«

Sie stieß ihn zu Boden und stand auf. »Du musst lernen, auf dein Mundwerk aufzupassen. Unruhe stiftern können schlimme Dinge zustoßen.«

Er lag am Boden und fühlte sich zutiefst gedemütigt. »Das wirst du mir büßen!«

Als er sah, wie winzig Twigs Penis war, brach Tim in Gelächter aus. »Scheiße, Mann! Kein Wunder, dass du so verhaltensgestört bist. Du trägst ein Babyschwänzchen mit dir rum.«

Twig, der wegen seiner Größe sowieso immer gehemmt war, wünschte sich, im Boden zu versinken. »Lasst mich in Ruhe.«

Lachend verließen Kathy und Tim das Zimmer.

Später an jenem Abend setzte sich Rocky in der Cafeteria neben Twig. »Ich hab gehört, du hattest Ärger mit Kathy und Tim.«

Seine Hüfte war immer noch wund von der Spritze, aber mehr als alles andere war sein Stolz verletzt. »Ich will nicht darüber reden.«

»Tut mir leid, Boss. Ich wollte dich nicht aufregen.«

»Schon gut. Also, was wollte Dr. Burns?«

»Er wollte mich bloß wissen lassen, dass ich immer noch verrückt bin und dass er meine Tablettendosis erhöht. Und dann hat er noch gesagt, ich soll mich von dir fernhalten, weil du ein schlechter Einfluss bist.«

»Scheiß auf ihn. Und auf Kathy und Tim auch.« Er

rückte näher, damit ihn keiner hören konnte. »Ich hab einen Weg aus diesem Dreckloch ausgeknobelt.«

»Deine Pläne klappen doch nie. Und jedes Mal, wenn du versuchst abzuhaufen, landest du in der Isolation.«

»Schon, aber diesmal hab ich mir was Totdsicheres einfallen lassen.« Er zeigte ihm einen Schlüssel.

»Was ist das?«

»Der versperrt den Lagerraum in unserem Trakt.«

»Wo hast du den her?«

»Ich hab ihn Tim geklaut.« Er steckte ihn wieder in die Tasche.

»Wie hast du das hingekriegt?«

»Ich hab ihn geklemmt, als er mich festgehalten hat.«

»Dich festgehalten? Was ist passiert?«

»Egal. Halt dich einfach heute Abend bereit.«

## ANALMONSTER

---

Gegen 22:15 Uhr schlich sich Twig in Rockys Zimmer und rüttelte ihn an der Schulter. »Kumpel! Wach auf!«, wisperte er.

Rocky fuhr erschrocken aus dem Schlaf hoch. »Was ist denn los?«

Twig hielt ihm rasch den Mund zu. »Sei leise. Und folg mir.«

Als sie in den Korridor traten, fiel Rocky auf, dass kein Mensch zu sehen war. »Wo sind denn alle?«

»Die Schwestern hängen im Pausenraum rum. Tim will für heute Feierabend machen, deswegen vergewissert er sich, dass im Ostflügel alle Patienten im Bett sind. Bevor er auf unsere Seite rüberkommt, muss er durch diesen Gang hier.«

»O nein! Das ist eine schlechte Idee. Er wird dahinterkommen, dass wir weg sind!«

»Nein, wird er nicht, jedenfalls nicht, wenn er auf mein Ablenkungsmanöver reinfällt.«

»Was für ein Ablenkungsmanöver?«

»Einfach mir nach, dann findest du's raus.«

Als sie den Lagerraum erreicht hatten, gab Twig Rocky einen Kissenbezug, der mit mehreren Seifenriegeln gefüllt war. »Sobald ich Tim hier reinlocke, schlägst du den Wichser damit k. o.«

»Okay, Boss.«

Nachdem Twig einen Putzeimer auf den Flur gerollt

hatte, zog er die Tür zu, ließ sie aber angelehnt, damit er durch den Spalt nach Tim Ausschau halten konnte. Der tauchte ein paar Minuten später auf und kam pfeifend den Korridor herunter. »Er kommt! Mach dich bereit!« Leise schloss Twig die Tür und sperrte sie ab, schaltete das Licht aus und flüsterte Rocky zu: »Sorg dafür, dass du ihm so richtig eins über die Rübe ziehst!«

Rocky stand mit dem Seifenbeutel bereit. »Keine Sorge, Boss. Ich mach das schon.«

Der Putzeimer fiel Tim sofort ins Auge. In dem Wissen, dass der nicht hier draußen stehen sollte, ging er darauf zu und sah sich vorsichtig um, weil er dachte, einer der Patienten könnte damit herumgespielt haben. Nachdem er die Tür kontrolliert und abgeschlossen vorgefunden hatte, wich sein anfängliches Misstrauen dem Ärger. »Dieser verfluchte John! Er müsste es doch besser wissen, als so einen Mist zu bauen.«

Twigs Plan war aufgegangen. In dem Glauben, der Hausmeister hätte den Eimer draußen vergessen, konzentrierte sich Tim darauf, die Tür aufzusperren. Kaum trat er in den Lagerraum, traf ihn Rocky seitlich am Kopf und setzte ihn außer Gefecht. Eilig rollte Twig den Kübel wieder hinein und schloss die Tür. »Gute Arbeit, Rocky. Jetzt muss ich nur noch diese Schlampe hier reinlocken.« Mit einem Verlängerungskabel fesselte er Tim die Hände auf den Rücken.

»Die wird aber nicht auf den Trick mit dem Putzeimer reinfallen.«

»Überlass das Denken einfach mir.« Twig zog ein Päckchen Zigaretten und ein Zippo aus Tims Tasche. »Tu einfach, was ich sage, und wir fliehen heute Nacht aus diesem Dreckloch.«

»Ich vertraue dir, Boss.«

Twig schob einen Rollstuhl neben Tim. »Setz ihn da rein.«

Als Rocky ihn in den Stuhl gehoben hatte, rollte Twig Tim hinten in den Lagerraum und drehte den Rollstuhl zur Seite. Er machte die Tür einen Spalt auf und spähte hinaus. »Sobald sie reinkommt, packst du das Miststück an der verdammten Gurgel, damit sie nicht schreien kann.«

»Okay, Boss.«

Zehn Minuten darauf bog Kathy um die Ecke. »Sie kommt«, flüsterte Twig, während er eine Rolle Papierhandtücher in den Spalt stopfte, damit die Tür nicht zufallen konnte. Dann zündete er schnell eine Zigarette an.

»Was machst du denn da, Twiggy? Das wird sie riechen!«

»Ruhe!« Er blies eine Rauchwolke in den Flur. »Mach dich bereit!«, befahl Twig, als er in den hinteren Bereich des kleinen Lagerraums hastete und Tim die Zigarette in den Mund steckte, bevor er sich hinter einigen Regalen verbarg.

Kathy roch den Rauch im selben Moment, in dem ihr die offene Tür zum Lagerraum auffiel. Als sie einen Blick hineinwarf, sah sie Tim im Rollstuhl sitzen und eine Zigarette rauchen. Weil er seitlich stand, konnte sie nicht erkennen, dass seine Augen geschlossen waren. »Tim! Du weißt doch, dass du hier drin nicht rauchen darfst!« Kaum kam sie herein, packte Rocky sie am Hals.

Blitzschnell schlug Twig die Tür zu und schloss sie ab. »Jetzt haben wir dich, du fette Fotze!«

Kathy umklammerte Rockys Arme und rang nach Luft.

Twig sah, dass sie allmählich blau anlief. »Bring die Schlampe nicht um. Wir brauchen sie noch.«

Er lockerte seinen Griff ein wenig. »So besser?«, erkundigte er sich bei Twig.

»Perfekt.« Twig stellte sich auf eine Kiste und starrte in ihre Augen. »Du wirst uns helfen, hier rauszukommen, und wenn du schreist oder versuchst, mit jemandem zu reden, mach ich dich fertig.«

Sie war eher wütend als verängstigt. »Damit kommst du nicht durch, Byron!«

»Vielleicht tu ich das, vielleicht auch nicht. Aber du gehst auf jeden Fall drauf, wenn wir erwischt werden.« Twig schubste Tim aus dem Rollstuhl und schob diesen zu Rocky hinüber. »Den werden wir für unsere Flucht benutzen.«

Rocky beobachtete, dass sich Tim bewegte. »Hey! Er wacht auf.«

Twig schnappte sich den Kissenbezug mit der Seife und fing an, auf Tims Kopf einzudreschen. Sobald er ihn bewusstlos geschlagen hatte, zog er Tim die Hose herunter und versengte ihm mit dem Feuerzeug den Penis.

»Was machst du denn da?«, fragte Rocky.

»Mich ein bisschen rächen.« Twig war angepisst, weil sich Tim über seinen zu klein geratenen Penis lustig gemacht hatte, aber er wollte nicht, dass Rocky davon erfuhr.

»Hat er deinem was angetan?«

»Nein.«

»Wieso tust du das dann?«

»Mach dir keine Gedanken darüber.« Twig fackelte Tims Penis ab, bis er schwarz war. »Ha! Sieht aus wie 'n Scheißhotdog auf 'ner Grillparty.«

»Das ist eklig, Twiggy.«  
»Scheiß auf ihn!« Er trat Tim ein paarmal in die Nüsse.  
»Das hat er davon, Witze über mich zu reißen.«  
»Was hat er denn gesagt?«  
»Nichts.« Twig begann die Regale zu durchsuchen und füllte einen Kissenbezug mit Vorräten.  
»Aber du hast doch gesagt ...«  
»Ich weiß, was ich gesagt habe, aber jetzt hör auf damit.«  
»Okay. Du bist der Boss.«  
»Hauen wir hier ab, verdammt, bevor um elf die Nachtschicht antanzt.« Er näherte sich Kathy. »Du schiebst Rocky im Rollstuhl. Sag der Wache, du gehst ein bisschen mit ihm raus an die frische Luft.«  
»Ich werd dir nicht bei deiner Flucht helfen, du kleines Biest!«  
»Das werden wir schon sehen.« Er zog ihr Kleid hoch.  
»Wenn du ein Wort sagst, reiße ich dir deine beschissene Fotze raus, das schwöre ich.« Damit krabbelte er unter ihr Kleid und schob seine Hand in ihre Vagina. Sie verkrampfte sich, als er seine Finger tief in sie zwang, und versuchte zu schreien.  
Um zu verhindern, dass sie zu viel Lärm machte, verstärkte Rocky seinen Griff um ihren Hals. »Ganz ruhig, Lady!«  
Twig musste seine Hand herumdrehen, um sie durch ihren Muttermund zu kriegen. Kaum war er durch, packte er ihre Gebärmutter.  
Es fühlte sich an, als würde sie entzweigerissen.  
»O mein Gott! Du bringst mich um! Bitte hör auf!«  
Er zog an ihrem Uterus. »Still jetzt, Miststück, bevor ich dir die Kinderstube rausreiß!«

»Aber du tust mir weh!«

Er zerrte stärker. »Halt dein Scheißmaul!«

»Okay, schon gut! Ich tu alles, was du willst! Hör nur auf, daran zu ziehen!«

»Ich schwöre bei Gott, Weib, wenn du das hier versaust, sorg ich dafür, dass du nie wieder fickst. Kapiert?«

»Ja!«

»Rocky!«

»Ja, Boss?«

»Lass sie los. Aber wenn sie irgendwas versucht, leg die Schlampe um.«

»Okay, Boss.« Er gab sie frei. »Versuch was, und ich brech dir das Genick.«

Kathy war in einer echt beschissenen Situation und wusste nicht, was sie tun sollte. Unter ihrem Kleid hatte ein psychotischer Zwerg seinen Arm in ihrer Vagina und ein brutaler Barbar drohte, ihr das Genick zu brechen. Ihr war klar, dass ihr nichts anderes übrig blieb, als ihren Anweisungen zu gehorchen. »Bitte gebt mir euer Wort, dass ihr mir nicht wehtut, wenn ich es mache.«

Twig ruckte an ihrer Gebärmutter. »Wir werden dir verflucht wehtun, wenn du's nicht machst. Jetzt halt dein verdammtes Maul. Rocky!«

»Ja, Boss?«

»Setz dich in den Rollstuhl.«

Er setzte sich. »Ich bin drin, aber der ist ziemlich klein.«

»Es wird schon gehen.« Twig stieg auf die Kippstangen an der Rückseite des Rollstuhls, um seine Füße zu verbergen. »Machen wir, dass wir hier rauskommen, verflucht. Und denk dran, Schlampe, wenn du das hier versaust, versauen wir *dich*.«

»Ich glaube nicht, dass ich laufen kann, wenn du den Arm in mir drin hast. Es tut wirklich übel weh.«

»Mir scheißegal. Und wenn wir nach draußen kommen, bringst du uns zu deinem Auto.«

Während Kathy Rocky den Flur entlangrollte, stand Twig, vollkommen unter ihrem Kleid versteckt, hinten auf dem Rollstuhl. Niemand sprach sie an, als sie Rocky durch den Vordereingang schob. Als sie zu ihrem Wagen kamen, zwang Twig sie zu fahren, während er sich auf den Beifahrersitz setzte. Rocky hockte auf dem Rücksitz und hielt ihren Hals fest, nur für den Fall, dass sie irgendwas versuchte.

»Fahr los, bevor uns einer sieht.«

Die verängstigte Kathy verzog mit einem Blick auf Twig das Gesicht. »Nehmt doch einfach mein Auto.«

»Fahr los, hab ich gesagt, du fette Sau.«

»Bitte tut das nicht! Ich flehe euch an!«

Rocky drückte ihren Hals zusammen. »Er hat gesagt, fahr!«

»Schon gut! Ich fahre!« Sie steuerte vom Parkplatz.

Twig ließ sie aufs Land hinausfahren und als sie an einen Schotterweg kamen, deutete er mit dem Finger. »Bieg hier ab.«

Kathy war starr vor Schreck, aber froh, dass der Druck auf ihren Hals nachgelassen hatte. Sie hatte keine Ahnung, wo sie sich befand, und die Gegend war stockfinster und abgeschieden. »Nehmt einfach mein Auto und lasst mich am Straßenrand zurück«, sagte Kathy, während sie weiter der unbefestigten Straße folgte.

Twig wühlte im Handschuhfach herum. »Verdammt, Frau! Kannst du nicht mal fünf Minuten Ruhe geben?« Er entdeckte ein paar Handwerkzeuge und steckte sie

zu den anderen Sachen in den Kissenbezug. »Was ist im Kofferraum?«

Unvermittelt schloss sie ihren Sicherheitsgurt. »Nichts.«

Hastig legte er seinen an und warf Rocky einen Blick über die Schulter zu. »Leg deinen Sicherheitsgurt an, bevor dieses Miststück einen Baum rammt.«

*Verdammt!*, dachte sie. Sie erkannte ihren Fehler sofort. Mit dem Schließen ihres Gurts hatte sie ihren eigenen Plan zunichtegemacht, nämlich das Auto zu demolieren, in der Hoffnung, der Aufprall würde die beiden außer Gefecht setzen. »Das würde mir nie einfallen.«

»Bestimmt nicht. Jetzt fahr ran.«

»Das muss nicht sein. Ich bringe euch, wohin ihr wollt.«

Er gab Rocky ein Zeichen. »Frisch das Gedächtnis von der Schlampe auf.«

Rocky verstärkte seinen Griff wieder. »Er hat gesagt, fahr ran!«

Sie trat auf die Bremse. »Okay! Schon gut! Lass meinen Hals los! Du tust mir weh!«

Twig zog den Schlüssel aus der Zündung. »Lange her, dass mir wer den Schwanz gelutscht hat.«

Entsetzt beobachtete sie, wie sich Twig mit heruntergelassener Hose auf den Sitz stellte. Sein Siebeneinhalb-Zentimeter-Penis war voll erigiert. »Bitte tu das nicht!«, stieß sie hervor und presste den Mund fest zu.

»Jetzt willst du also auf einmal den Mund halten? Das glaub ich kaum.«

»Nein, nein, nein! Das mach ich nicht!«

»Das werden wir gleich sehen, zum Teufel.« Er hielt eine Zange hoch, die er im Handschuhfach gefunden

hatte. »Und wenn du mich beißt, rei ich dir deine verfluchten Zähne raus.«

Rocky schob ihren Kopf auf Twig zu. »Ich glaube, es ist besser, wenn du tust, was er sagt.«

Sie drehte durch, schlug und trat mit Armen und Beinen um sich. Am Ende landete ihr Fuß in Twigs Eiern und ihr Ellbogen traf Rocky im Gesicht. Zu ihrer Verblüffung ließ Rocky sie los. Schnell machte sie die Tür auf, rannte davon und verschwand in der Dunkelheit.

Twig hielt sich den Sack und schrie Rocky an: »Fang die Schlampe ein!«

»Okay, Boss.« Er preschte hinter ihr her.

Etwa zehn Minuten später kam Rocky mit der bewusstlosen Kathy zurück. »Ich musste ihr mit einem Stein auf den Kopf hauen.«

Twig stand vor der geöffneten Motorhaube. »Leg die fette Sau in den Motorraum.«

»Warum?«

»Um dem Miststück eine Lektion zu erteilen.« Twig wies Rocky an, sie mit dem Gesicht nach unten auf den Motor zu legen. Nachdem er ihre Handgelenke an den Auspuffkrümmer gefesselt hatte, machte er die Motorhaube zu und ließ ihre baumelnden Beine und ihren Hintern aus der Schnauze des Wagens hängen. Twig griff durchs Fenster und hupte. »Wach auf, du dreckige Fotze!«

Die Lautstärke riss sie aus ihrer Ohnmacht. »O mein Gott! Was macht ihr mit mir?« Sie strampelte wild mit den Beinen, die unter der Haube hervorragten. »Bitte holt mich hier raus!«

Twig zog ihr den Slip herunter. »Was haben wir denn hier?« Er schnffelte an ihrer Scheide. »O ja! Das riecht lecker!«

»Geh verdammt noch mal weg von mir, Byron!«

Er fing an, ihr den nackten Arsch mit einem Lederriemen zu versohlen. Rocky beobachtete, wie sich nach jedem Hieb Striemen bildeten. »Warum machst du das?«

»Weil sie eine verfuckte Fotze ist.«

»Hat sie dich gehauen?«

»Teufel, nein!« Er schämte sich zu sehr, um Rocky zu erzählen, was in dem Untersuchungszimmer passiert war. Nachdem er ihren Arschbacken eine leuchtend rote Farbe verliehen hatte, schleuderte er den Riemen beiseite und kletterte auf die Stoßstange. »Ich werd dich so richtig schön durchficken. Was hältst du davon, Miststück?«

»Fass mich verflucht noch mal nicht an, Byron!«

Er versuchte zwischen ihre Schenkel zu gelangen, aber sie keilte dauernd aus. »Rocky! Schnapp dir ihre Beine und spreiz sie für mich!«

Rocky ragte hinter Twig auf, als er ihre Beine auseinanderzog. »So ungefähr?«

»Das geht.« Auf der Stoßstange stehend führte Twig seinen Penis in ihre Vagina ein. »Verdammt! Die Nutte hat 'ne geile Muschi. Die wird mich schnell zum Abspritzen bringen.«

Kathy raste vor Wut und schleuderte ihm eine Kreischtirade entgegen. »Geh weg von mir, zum Teufel! Dazu hast du kein Recht!«

Innerhalb weniger Sekunden zog er ihn wieder heraus. »Scheiße, war das geil.« Twig sprang von der Stoßstange, drehte sich zu Rocky um und sagte: »Wenn du auch was davon haben willst, dann mach, dass du da reinkommst.«

Kathy plärrte immer noch herum. »Das wirst du mir büßen, Byron! Hörst du mich, du kleine Drecksau?«

Rocky holte seinen schlaffen Penis heraus. Er war gut

33 Zentimeter lang, mit einem Umfang von 18 Zentimetern.

Twig konnte gar nicht fassen, wie groß er war. »Herrgott, Mann! Dein Schwanz sieht aus wie ein verfluchter Python.« Dann fiel sein Blick auf den Hodensack. »Heilige Scheiße! Deine Eier sind ja auch so riesig! Wie die von 'nem Bullen.«

Ein besorgter Ausdruck huschte über Rockys Gesicht. »Stimmt was nicht mit meinen Geschlechtsteilen?«

»Überhaupt nicht. Du bist einfach nur groß. Wirklich verdammt groß. Du hast das größte Gehänge und die dicksten Eier, die ich je an einem Mann gesehen hab.«

»Ist das was Schlechtes?«

»Teufel, nein. Du könntest ein Pornokönig werden.«

»Was ist das?«

»Wie John Holmes. Long Dong Silver. Ron Jeremy. Nur dass du größer bist, verflucht. *Viel* größer.«

»Von denen hab ich noch nie gehört.«

»Hast du dir denn nie Pornos angeschaut?«

»Nein.«

»Bist du in einem Wandschrank aufgewachsen?«

»Nicht dass ich wüsste.« Rocky versuchte seinen Penis in ihre Vagina zu schieben. »Ich krieg ihn nicht rein, Boss.«

»Sicher. Der hat die Größe von meinem verfluchten Bein. Ich bin bloß froh, dass ich dran war, bevor du sie kaputt machst.«

»Da stimmt was nicht. Es geht nicht.«

»Versuch's weiter. Du musst sie dehnen.«

»Ich dachte, sie sollte feucht sein.«

»Das sind sie normalerweise, wenn 'ne Frau geil ist, aber ich bezweifle, dass sie das hier romantisch findet.

Allerdings hab ich meine Ladung in sie reingespritzt, das sollte ein bisschen helfen.«

»Ich weiß nicht, Boss. Es fühlt sich immer noch trocken an.«

Im Auto fand Twig eine Flasche Feuchtigkeitslotion. Er kletterte auf die Motorhaube und quetschte etwas davon auf Rockys Penis. »Verschmier das überall auf deinem Schwanz.«

Als sein Penis eingerieben war, fing Rocky an, ihn in ihre Scheide zu werkeln. Kathy schrie Zeter und Mordio. »O mein Gott! Du bringst mich ja um! Bitte hör auf!«

Twig schüttelte den Kopf. »Du sprengst sie mit dem Teil.«

Rocky war nicht in der Lage, mehr als die ersten 17 Zentimeter in sie reinzubekommen. Er musste den Mittelteil des Schafts stützen, damit er sich nicht bog, während er sie langsam vögelte. »Ich stoß dauernd wo an, das tut irgendwie weh.«

Twig lachte. »Dein Schwanz ist zu lang für ihre Pussy, deswegen.«

»Das fühlt sich nicht gut an. Wieso wollen Leute das tun?«

»Hast du noch nie gefickt?«

»Nein.«

»Im Ernst?«

»Klar. Ich hatte nie die Gelegenheit.«

»Steck ihn ihr in den Arsch. Da kommst du ganz rein.«

»In ihren Arsch? Geht das?«

»Natürlich.«

Rocky war sich da nicht so sicher, wollte es aber aus reiner Neugier ausprobieren. Als er die Eichel in sie hineinarbeitete, war ihr Anus extrem eng.

»Ich glaub nicht, dass er da reingeht.«

»Doch, doch. Mach nur weiter.«

Rockys Augen wurden so groß wie Untertassen, als er schließlich hineinglitt. »Oh! Ach, du meine Güte! Das fühlt sich gut an!« Ihr Arsch verschluckte seinen ganzen Penis. »Das gefällt mir!«

»Sag ich doch.«

Kathy, die gerade mehr Schmerzen durchlebte, als sie sich je hätte vorstellen können, brüllte aus vollem Hals. »O mein Gott! Du zerfetzt mir die Eingeweide, verflucht! Nimm das aus meinem Hintern!«

Als Rocky anfing, sie zu ficken, musste Twig vom Auto springen. Er stieß sie so hart, dass die Motorhaube auf ihrem Rücken auf und ab hüpfte. »Scheiße, Mann! Du zerreißt die Schlampe noch.«

Inzwischen war Rockys Ständer voll erigiert und hatte bei einer sagenhaften Länge von 40 Zentimetern enorme 28 Zentimeter Umfang erreicht. Wie ein Wilder verwüstete er brutal ihren Arsch. Er hatte sich in einen Rausch hineingesteigert und war extrem aggressiv, schien sich geradezu in eine andere Person zu verwandeln, womöglich lag es am Adrenalin. Kathy litt entsetzliche Qualen, nicht nur weil sie von einem monströs großen Schwanz gefickt wurde, sondern auch weil ihr Körper ständig in den Motorraum gerammt wurde.

Twig wurde ungeduldig, als er darauf wartete, dass Rocky fertig wurde. »Hast du's bald?«

Der funkelte ihn wütend an, während er Kathy weitervögelte. »Halt dein beschissenes Maul, Arschloch!«

Das traf Twig völlig unvorbereitet, er machte sich zunehmend Sorgen über Rockys Verhalten. Er hatte noch nie gesehen, dass der wütend wurde, er benutzte

sonst nicht mal Schimpfwörter. »Schon gut, Mann. Kein Grund, sich aufzuregen. Ich setz mich ins Auto und lass dich dein Ding durchziehen.«

Ein paar Minuten später begann der Wagen hin und her zu schaukeln. Twig schaltete die Frontscheinwerfer ein, um zu sehen, was passierte. Rocky rammelte Kathy so schnell und hart, wie er konnte. Seine Augen waren weit aufgerissen und der Geifer triefte aus seinem Mund wie bei einem tollwütigen Tier. *Was für ein Monster hab ich da losgelassen?*, dachte Twig kopfschüttelnd. Er lachte. *Ein verfluchtes Analmonster.*

Einen Moment später hob Rocky den Kopf und heulte wie eine wilde Bestie.

Twig fuhr das Fenster herunter. »Wird auch Zeit, verdammt! Lass uns fahren!«

Schwer atmend stieg Rocky ein, sein mit Blut und Fäkalien verschmierter Penis hing an ihm dran wie ein Elefantenrüssel.

»Alles in Ordnung?«

»Ja, Sir.«

»Das hoffe ich. Du bist irgendwie ausgerastet.«

»Bist du sauer auf mich, Boss?«

»Du hast mich bloß ein bisschen erschreckt.«

»Tut mir leid. Wenn ich damit rumspiele, kann ich manchmal nicht mehr geradeaus denken.«

»Klar. Dein verfluchter Schwanz entzieht deinem Hirn wahrscheinlich das Blut, wenn er hart wird. Und vielen Dank auch für die Bilder, wie du dir einen runterholst.«

»Nennt man das so?«

»Du weißt wirklich nicht viel über Sex.«

»Das hat mir nie jemand erklärt. Aber das mit ihrem Arsch zu machen hat mir gefallen.«

»Halt dich an mich, und du darfst noch viel mehr davon machen.«

»Im Ernst?«

»Jepp.« Twig konnte Kathy weinen hören. »Ich bin überrascht, dass du ihr nicht die Scheißlunge angebohrt hast.«

»Sie tut mir leid.«

»Scheiß auf die Schlampe. Sie hat gekriegt, was sie verdient hat.« Er ließ den Wagen an. »Du musst Gas und Bremse bedienen, während ich lenke.«

»Okay, Boss.«

Twig stellte sich auf den Fahrersitz und hielt das Lenkrad fest, während Rocky sein Bein über das Bodenblech streckte, um die Pedale zu bedienen. Als sie die Straße entlangfuhren, keilte Kathy kreischend mit den Beinen aus. Der heiße Motor verbrannte ihre Haut und verursachte unerträgliche Schmerzen.

Nach ein, zwei Meilen entdeckte Twig ein Bahngleis. »Langsamer, Rocky.« Er bog ab und folgte den Schienen. Beim Überqueren der Schwellen hüpfte der Wagen wild herum.

Aufgekratzt stimmte Rocky die Titelmelodie von *Tschitti Tschitti Bäng Bäng* an, wobei er seinen Rhythmus den Hopsern anpasste.

Twig beobachtete Kathy und brach in Gelächter aus. Die Motorhaube wippte auf und ab und knallte auf sie herunter, während sie hilflos mit den Beinen strampelte. »Das fette Miststück wird immer noch genagelt.«

Ein paar Minuten später hörte Rocky auf zu singen. »Boss! Ich glaube, da vorn kommt eine Straße.«

»Du hast recht. Die nehmen wir.« Twig bog auf die Straße ein. »Wir müssen das Auto loswerden, bevor es jemand sieht.«

Weiter vorn erspähte Rocky eine belebte Kreuzung. »O nein! Da sind zu viele Autos! Irgendwer wird ihre Beine sehen!«

Sie kamen an eine Zubringerstraße, die neben einer stark befahrenen Autobahn verlief. Twig stellte das Getriebe auf ›Parken‹ und schaltete die Scheinwerfer aus.

»Ich hab 'ne Idee.« Er drückte auf den Knopf für die Kofferraumentriegelung und machte sich auf den Weg nach hinten. Er wühlte im Kofferraum herum und wurde zunehmend gereizt, während er die Sachen durchsah. »Was für eine verlogene Schlampe.«

Rocky eilte zu ihm. »Stimmt was nicht, Boss?«

»Die hat allen möglichen Scheiß hier hinten.« Er fand einen Seesack, ein Montiereisen, ein Stück Seil, Warnfackeln, einen kleinen Werkzeugkasten und eine Rolle Klebeband. All das stopfte er in den Sack und gab ihn Rocky. »Leg den Krempel aus dem Kissenbezug da rein.« Er schnappte sich den Wagenheber und nahm ihn mit zum Fahrersitz. »Hey, Rocky!«

Der ging zur Seite. »Ja, Boss?«

»Gib dir mal diesen Scheiß.« Twig legte den Wagenheber aufs Gaspedal und drückte die Bremse, dann legte er rasch den Gang ein. Der Wagen brettete quer über die Zubringerstraße, pflügte durch den Grünstreifen und wurde auf der Autobahn seitlich von einem Sattelschlepper gerammt.

Er ging in Flammen auf und wurde augenblicklich von einem Feuerball eingehüllt, während er die Fahrbahn entlanggeschleift wurde. Andere Fahrzeuge krachten ineinander und verursachten auf dem Highway eine gigantische Massenkarambolage.

Twig steckte sich eine Zigarette in den Mund. »Verdammt, Rocky! Ich kann nicht glauben, dass du so einen Scheiß gemacht hast.«

»Du bist verrückt, Boss.«

Er klappte das Zippo auf und zündete seine Kippe an.  
»So sagt man.«

»Was tust du da? Die Dinger bringen dich um.«

»Jepp. Hab ich auch schon gehört.« Er hob den Seesack auf. »Und jetzt nichts wie weg hier, verflucht, bevor die Bullen auftauchen.«



[www.aglimpseintohell.com](http://www.aglimpseintohell.com)

WADE H. GARRETT ist ein US-amerikanischer Schriftsteller aus Texas, der sich auf das Extreme-Horror-Genre spezialisiert hat.

Seine Bücher sind voller Gewalt und Sadismus und dürfen nur von Erwachsenen gelesen werden.

**Wade H. Garrett bei FESTA:**

*Ein Blick in die Hölle – Buch 1*

*Ein Blick in die Hölle – Buch 2*

*Ein Blick in die Hölle – Buch 3*

*Ein Blick in die Hölle – Buch 4*

*Ein Blick in die Hölle – Buch 5*

*Idioten*